

# Allezeit einlagbereit für Volk und Führer!

## Treuegelöbnis der sächsischen SA vor Stabschef Luge

Sachsens SA marschieren! Unaufhaltsam marschieren die braunen Soldaten für den Führer, den ersten SA-Mann Deutschlands, und für das gesamte Volk; sie marschierte in den Jahren härtesten Kampfes, der in dem ehemaligen roten Sachsen den stärksten Einsatz forderte, um es für die Gedanken des Führers um Freiheit und Frieden zu gewinnen. Am Sonnabend und Sonntag marschierten die SA-Männer aus ganz Sachsen in einer geschlossenen Front; in Chemnitz die Männer aus dem Erzgebirge und Mittelsachsen, in Zwickau die Männer aus dem Vogtland und aus Westsachsen und in Dresden die Männer aus Ostsachsen. Die räumliche und örtliche Trennung wurde hinweggehoben durch den Gleichklang des Marschtrittes auf dem allen gemeinsamen Weg, den der Führer bei der Gründung der Sturmabteilungen am 21. August 1921 in München ihnen anwies.

Die SA marschiert und mit ihr das Volk, aus dem sie entstand; in ihr kämpfen und kämpfen weiter die hinter dem Führer stehenden Volksgenossen aus allen Berufen, ob Bauer, Handwerker, Arbeiter oder Angestellter, ob ehemaliger Frontkämpfer oder der jugendliche Volksgenosse, der in der Nachkriegszeit aufwuchs, hinter dem Hakenkreuzbanner.

In dem Marschtritt der sächsischen SA vor ihrem Stabschef Luge liegt der Ausdruck des unbegrenzten Willens, kämpfend vorwärtszugehen, alle Widerstände, ganz gleich, woher sie kommen, aus dem Weg zu räumen und das zu schützen, was der Führer bisher für das deutsche Volk schuf und erreichte.

Das sächsische Volk stattete seinen Dank an die SA für ihren Einsatz, durch den die Wiederherstellung der Ordnung nach jahrelanger Marxistenherrschaft und damit auch den wirtschaftlichen Wiederaufbau der fast bis zum Erliegen abgestorbenen sächsischen Wirtschaft erreicht wurde, an diesen beiden Tagen in besonderer Weise ab. Die Volksgenossen in Chemnitz, Zwickau und Dresden schmückten die Straßen, legten die Fahne der Freiheit, zogen über die Straße Schriftbänder mit Gruß- und Dankesworten an die SA und jubelten ihr zu bei den Aufmärschen und Vorbeimärschen und grüßten die Standarten und Sturmabteilungen, wo immer sie sich zeigten.

Jeder SA-Mann nahm aus dem Gruß der Zehntausende, die die Straßen und Plätze belegten, und aus den Worten des Stabschefs die Gewißheit nach Hause, daß Volk und Führung zu ihm stehen und ihn unterstützen werden in der Erfüllung der Aufgaben, die ihm der Führer auch für die Zukunft stellt. Wir Volksgenossen aber haben uns durch den Aufmarsch der sächsischen SA überzeugen können, daß wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken können, denn des Führers braune Soldaten kämpfen weiter für uns!

Es galt als Selbstverständlichkeit, daß die Staatsregierung sämtliche Gliederungen der Bewegung, die Wehrmacht, Arbeitsdienst, Polizei, Behörden usw. durch die Anwesenheit führender Männer und durch die Entsendung von Ehrenabteilungen der sächsischen SA ihren Dank abklateten für ihren jahrelangen Kampf, der durch den Sieg am 30. Januar 1933 gekrönt wurde, durch den die innere und äußere Freiheit, der Aufbau der Wehrmacht und die Zukunft des Volkes gesichert worden ist.

Die Männer der Brigaden 33 Dresden und 133 Bauhen standen am Sonntagmorgen auf dem Paradeplatz der alten sächsischen Armee, auf dem Mann-Blas in Dresden, angetreten, darunter 600 Mann der Reiterstandarte, die schon am Sonnabend aus ihren Standorten Freiberg, Meißen, Großenhain und aus der Gegend zu Pferd nach Dresden geritten waren. Während der Ansprache des Stabschefs trat noch eine Abordnung der sächsischen SA aus Jagerswerda ein, um dadurch ihre Verbundenheit mit der sächsischen SA an deren Ehrentag zu bekunden.

Auch hier fuhr der Stabschef in Begleitung des Reichsstatthalters Rutschmann und des Gruppenführers Schepmann die Fronten ob und unterhalb in seiner Ansprache keine Ausführungen in Chemnitz und Zwickau wobei er betonte, daß jeder SA-Mann seine Aufgaben erfüllen werde in treuer Kameradschaft mit den Gliederungen der Bewegung, so lange er atmen könne.

Auf dem Altmarkt marschierten die SA-Männer Döhlens, umjubelt von der Bevölkerung Dresdens, an dem Stabschef vorbei. An den Empfang im Rathaus schloß sich eine Dienstbesprechung der Führer der Gruppe Sachsen, worauf in der Staatsoper der Stabschef und die alten Kämpfer aus Sachsen einer Sondervorführung beiwohnten. Der Besuch des Stabschefs schloß mit dem „Großen SA-Ruf“ im Zwinger, an dem Tausende von Volksgenossen teilnahmen. Dieser „Große SA-Ruf“ ist geschaffen worden als Ersatz für den „Großen Zapfenstreich“, den in Zukunft nur noch die Wehrmacht schlägt. Der SA-Ruf beginnt mit dem Badenweiler Marsch, geht fort mit Trommetwirbel und Einzelschlägen, dahinter der Gesang des Liedes „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“. „Als die goldne Abendsonne...“, Gefallenenehrung durch Fahnenentfalten, Trommetwirbel, „Ich halt einen Kameraden...“, Signalhorn-Marsch, Gruppenmarsch, „Volk ans Gewehr“, Großenhainer Marsch und Horst-Wessel-Lied; der Abmarsch erfolgt unter dem Gesang „Im Sachsenland marschieren wir...“.

## Letzte Nachrichten Jugend und Luftfahrt

### Eröffnung der Ausstellung „Schule und Luftfahrt“

„Wir wollen fliegen und wollen weiterarbeiten am Aufbau unserer Fliegerei!“ Dieser Ausspruch des ostpreussischen Lehrers und Segelflugweilmeisters Ferdinand Schulz, der am 16. Juni 1929 dem Fliegertod starb, könnte als Leitwort über der Ausstellung „Schule und Luftfahrt“ stehen, die am Montag in Anwesenheit des Reichserziehungsministers Kuntz, des Reichsluftfahrtministers General der Flieger Göring, des Staatssekretärs Milch sowie Vertretern des Staates, der Bewegung und der Wehrmacht feierlich eröffnet wurde.

Reichsminister Kuntz führte in seiner Eröffnungsrede u. a. aus:

Es will heute selbstverständlich jeder Junge fliegen werden; die Schule braucht sich hier nicht anzustrengen, um die Neigung zu wecken. Hier gilt es, die wichtige Aufgabe der rechten und rechtzeitigen Auslese zu erfüllen. Ich habe vor einem Jahr in enger Verbindung mit den zuständigen Stellen des deutschen Luftfahrtwesens einen Erlaß zur Planung der Ausbildung und Auslese für alle Schularten herausgegeben. Reichsminister Kuntz verordnete, daß die vorbereitende Arbeit für die Aufgaben am deutschen Flugwesen niemals in Spielerei ausarten werde, sondern mit dem Ernst und der peinlichen Gewissenhaftigkeit, durch die die deutsche Arbeit und die deutsche Wehr in der Weltgeschichte groß geworden sind, durchgeführt wird.

Reichsluftfahrtminister General Göring erklärte: Als Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe lege ich großen Wert darauf, die deutsche Jugend mit der Luftfahrt vertraut zu machen und eng zu verbinden. Ich habe in kürzester Zeit die deutsche Luftflotte schaffen müssen, denn ohne sie wäre der große Freiheitskampf des Führers unmöglich gewesen. „Es wacht die Kraft der Nation in der neugeschaffenen Luftwaffe.“ Dieses Wort des Führers muß der deutschen Jugend eine Verpflichtung sein. Es ist selbstverständlich, daß, wenn es nicht gelungen wäre, die Schule für den Luftfahrtgedanken einzusehen, nur ein halbes Werk getan würde; daher gebührt Reichsminister Kuntz für seinen Einsatz ein besonderer Dank.

Von jedem in der Luftfahrt wird ein Höchstes an Leistung gefordert. Der Krieg zeigte in dieser Hinsicht Beweislagen. Jeder in der Luftwaffe wußte, daß die großen Erfolge nur durch die Leistungen jedes einzelnen, durch die starke Kameradschaft und Zusammengehörigkeit möglich waren. Ich brauche, so betonte der General, nicht Ingenieure, die nur ihre Tagesarbeit verrichten, sondern Ingenieure, die große Konstrukteure und Erfinder sind; denn Deutschland ist in der Zahl den anderen Ländern unterlegen.

Darum müssen wir gegenüber der Masse einen leistungsmäßigen Einsatz ohne Gleichen erreichen, um der Masse personell und materiell überlegen zu sein. Die ganze Jugend muß dazu die Plattform bilden, aber nur die Besten sollen dann ausgewählt werden. Ich bin dankbar, so schloß General Göring, daß die Schule dies erkannt und durch diese Ausstellung ganz besonders bewiesen hat.

Der Reichsluftfahrtminister nahm im Vorgarten des Hauses die Laufe eines Segelflugzeuges auf den Namen „Ferdinand Schulz“ vor. Der Minister drückte dabei seine Freude darüber aus, was er auf der Ausstellung als Erfolg der Arbeit der deutschen Jugend gesehen habe.

## Der Aufmarsch der Alten Garde der SA

Die in der Frühe des 30. Januar zum Appell vor dem Obersten SA-Führer und zur Wiederholung des geschichtlichen Fackelzuges in dreißig Sonderzügen nach Berlin kommenden ältesten SA-Männer Deutschlands werden in drei- undvierzig großen Sälen und Turnhallen untergebracht. Die Feldzeichen und Fahnen werden von den Bahnhöfen aus unmittelbar in die Schlosskapelle geführt.

Auf dem großen Appell im Lustgarten um 13 Uhr, zu dem sich die SA-Einheiten von vier Plätzen aus in Stärke von 25 000 Mann begeben, werden nach einleitenden Grußworten des Stabschefs der SA, Luge, der Oberste SA-Führer sowie Reichsleiter Dr. Goebbels zur Alten Garde der SA sprechen. Am Abend sammeln sich die durch zehntausend Berliner SA-Männer und Ehrenabteilungen der SS, der diensthöchsten Politischen Leiter, der NSKK sowie der Hitler-Jugend auf 35 000 Mann verstärkten Einheiten in der Siegesallee, um von dort aus den denkwürdigen Fackelzug vom 30. Januar 1933 zu wiederholen und damit dem Führer und Reichsführer den Treuegruß zu entbieten. Anschließend wird der sogenannte SA-Ruf, der für die SA den Großen Zapfenstreich ersetzt, zum erstenmal vor dem Führer gespielt. Am folgenden Tag wird den SA-Männern aus dem Reich Gelegenheit zur Besichtigung Berlins geboten. Die Ausstellungsleitung der Grünen Woche stellte 3000, der Zoo 1500 Freikarten zur Verfügung.

## Das Wahlergebnis in Griechenland

Nach einer Verlautbarung des griechischen Innenministers liegt jetzt das amtliche Ergebnis der Wahlen, mit Ausnahme von Korfu, vor: Darin haben die Demokraten 126, die nicht demokratischen Parteien 127 Mandate erhalten. Die Kommunisten werden mit 16 und die Agrarier mit 2 Abgeordneten in das Parlament einziehen.

## Roosevelt überstimmt

Der amerikanische Senat hat den von Präsident Roosevelt gegen das Gesetz über die Auszahlung des Kriegsteilnehmerbonus eingeleiteten Einspruch mit der erwarteten Zweidrittelmehrheit von 78 gegen 19 Stimmen überstimmt; damit ist diese Gesetzesvorlage endgültig in Kraft getreten.

## Zugelpistole Lage in Kairo

Nach englischen Meldungen aus Kairo hat sich die politische Lage in Ägypten über Nacht so stark verschärft, daß zusätzliche militärische und politische Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden mußten. Trotz gegenteiliger Anweisungen ihrer Führer traten am Montag die Studenten in allen Teilen des Landes in den Streik. 1200 Studenten von der Univeristät Giza versuchten, in geschlossenem Zug nach Kairo zu marschieren, doch wurden die Zugbrücken hochgezogen, um ihren Eintritt in die Hauptstadt zu verhindern.

## Französische Kommunisten gegen Bauern

Eine Bauernkundgebung unter dem Vorsitz des Bauernführers Dorgères in St. Briey führte zu heftigen Zusammenstößen mit kommunistischen Ruhestörern, wobei sich die Gegner mit Steinen und Erdklumpen bewarfen. Etwa 2000 Bauern hatten sich versammelt, um ihren Führer zu hören. 500 Kommunisten suchten die Versammlung zu sprengen und verhinderten, daß Dorgères zu Wort kam. Dieses veranlaßte den Polizeikommissar, die Bauernkundgebung aufzulösen. Die erregten Bauern rotteten sich daraufhin aber auf dem Marktplatz zusammen, wo hundert Mann Gendarmen und Mobile Garde die Versammlung auseinandertreiben. Es kam zu wüsten Schlägereien, bei denen zahlreiche Personen verletzt wurden; drei Bauern trugen schwere Verletzungen davon.

## Meldungen in die SS-Landscharen

Rassische und körperliche Eignung Voraussetzung Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, haben Meldungen zum Eintritt in die SS-Landscharen beim Kreisbauernführer oder Ortsbauernführer zu erfolgen. In die SS-Landscharen können alle Landjugendlichen im Alter von achtzehn bis dreißig Jahren einreten. Bis zum 31. Dezember 1936 ist die Höchstaltersgrenze auf fünfundsiebzig Jahre festgesetzt. Vom 1. Februar bis 30. April 1936 können ausnahmsweise auch Männer bis zum Alter von dreißig Jahren aufgenommen werden, sofern sie vor dem 30. Januar 1933 Mitglied der NSDAP oder des Stahlhelm waren. Vorbedingung für die Aufnahme ist auf jeden Fall die rassische und körperliche Eignung. Es ergeht nachmals der Ruf an alle jungen Männer des Landes, in die SS-Landscharen einzutreten.

Während meines Inventur-Verkauf erhalten Sie 3 Prozent in bar. Eugen Martin. Dresdnerstr. 7.

Unterhaltener gebr. Kinderwagen Nähseide Knopflochseide sowie gebr. Damenfahrrad Handarbeitsgeschäft preiswert zu verkaufen. W. Fuchs, Mühlstrasse. Zu erfragen Geschäftsst. d. Bl.

Schutzhüllen durchsichtig, mit Lederrand für Pässe und alle Ausweise empfiehlt Buchhandlung Herm. Rühle.



In Treue versprochen zum Volk sammeln SA, SS und das NSKK am 2. Februar wieder für das WAW

Hören macht mehr Freude mit den übersichtlichen Europa-Programmen der großen Funkzeitung Sieben Tage Heute neue Nummer



Zu haben Buchhandlung H. Rühle.

Kirchennachrichten. Mittwoch, den 29. Januar 1936. Abends 8 Uhr Dank- und Wittgottesdienst zur Feier des Tages der nationalen Erhebung.

Leset die Ottendorfer Zeitung

